Dialog zwischen Kunst und Mode

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Textiles suisses [Édition multilingue]**

Band (Jahr): **- (1987)**

Heft 71

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-795535

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Dialog
zwischen Kunst und Mode

Die Initiantin:
Bernadette Pilloud

Die Trägerschaft:
Affaires culturelles
Yverdon-les-Bains

Die Künstler:
Jeannie Borel, Zürich
Samuel Buri, Basel
Gianfredo Camesi, Paris
Herbert Distel, Bern
Rolf Iseli, Bern
Jean Lecoultre, Pully
Ingeborg Lüscher, Tegna
Alex Sadkowsky, Zürich
Daniel Spoerri, München

Die Sticker:
A. Naef AG, Flawil
Forster Willi + Co. AG, St. Gallen
Jacob Rohner AG, Rebstein
Jakob Schlaepfer + Co. AG, St. Gallen

Die Modemacher:
Aboaf, Zürich
Annex, Zürich
A propos, Zürich
Bronx Brothers, Zürich
Cicatrice, Lausanne
Haag's, Bern
Pink Flamingo, Zürich
Tat-Too, Ecublens

Fotos:
Marcel Allegrini, Yverdon-les-Bains
Pierre Michel, Suchy
Pius und Michael Rast, St. Gallen
Hansruedi Rohrer, Zürich

Jeder Modemacher wird von Kunst inspiriert. Bewusst sucht er nach Anregungen und Richtpunkten in der Kunst gegenwärtiger oder vergangener Zeit; unbewusst fliessen gespeicherte Eindrükke von Bildinhalten in seine Design-Arbeit ein. Kunst in Mode zu übersetzen, wird ihm freilich nie ausdrücklich aufgetragen. Ausnahme vorbehalten.

Die Ausnahme, von der hier zu reden ist, hat eine Geschichte, deren Titel heissen könnte: Lust auf Grenzüberschreitung. Zuerst überschritt Bernadette Pilloud, verantwortlich für die Ausstellungen im Rahmen der «affaires culturelles» in Yverdon-les-Bains, die Grenzen üblicher Kunstpräsentation und entwickelte ein kühnes Ausstellungskonzept mit Objekten, die noch gar nicht existierten, deren Entstehung sie vielmehr anregte und in bestimmte Bahnen lenkte. Denn ihr schwebte die vorbedachte Verknüpfung von Malerei, Stoffentwurf und Modedesign in gegenseitiger Beeinflussung und Bereicherung vor.

Züngelnde Flammen sind Collage-artig zum monochromen Bild gefügt, das insofern textilnahe ist, als die einzelnen Elemente stofflich wirken. Die gestickte Interpretation erzielt eine ähnliche Optik an der verlängerten Corsage des einen Cocktailkleides, variiert das Flammenmotiv aber auch als Bordüre.

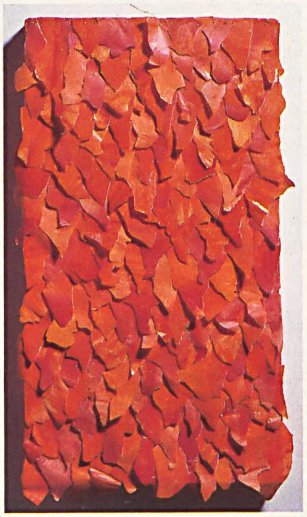


Bild: Ingeborg Lüscher
Stickerei: A. Naef AG
Modell: Ernst Walder / A propos

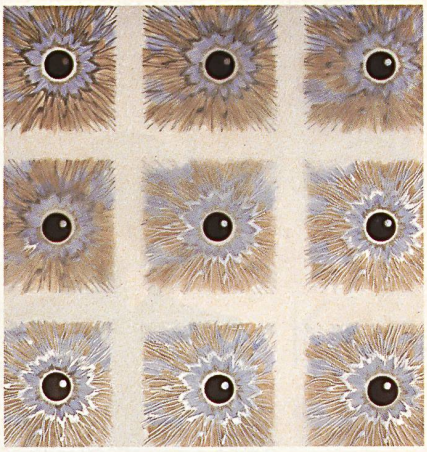
JOLE FONTANA

In dieser Absicht lud Bernadette Pilloud neun Schweizer Künstler von internationalem Rang ein, Bilder zu schaffen, die als Motiv für Stickereidessins dienen könnten. Gleichzeitig holte sie sich bei vier St. Galler Nouveauté-Stickern die Zusage, dass diese sich mit den Vorlagen auseinandersetzen und sie modisch interpretieren würden. Und als drittes Glied in der Kette, die Kunst mit Mode verschränken sollte, wurden Stilisten der SAFT-Gruppe mit der Modellgestaltung betraut.

Jede Stufe auf dem Weg von der Kunst zur modischen Anwendung, die für einmal sich über jede kommerzielle Einschränkung hinwegsetzen und Kreativität ohne Begrenzung einbringen konnte, vertiefte sich mit Begeisterung und Engagement in die herausfordernde Aufgabe. Das Ergebnis dieses spannenden Dialoges zwischen Kunst und Mode ist unter dem lautmalerischen Motto «des corps en décors» unterbreitet worden in einer Ausstellung im Stadthaus von Yverdon, die im Herbst nächsten Jahres ins Centre Culturel Suisse in Paris übersiedelt. ▷

Bild: Gianfredo Camesi
Stickerei: Jakob Schlaepfer + Co. AG
Modelle:
Ruth Grüninger – Rolf Aschwanden / Pink Flamingo

Hier ist eine so totale Übereinstimmung zustande gekommen, dass auf eine «Seelenverwandtschaft» der drei Beteiligten geschlossen werden kann. Camesi wollte nicht Dekor oder Camouflage für den Körper, was Mode in der Regel anstrebt; er wollte vielmehr zeichenhaft und in extremer Konzentration die Bewegung vom Innern zum Äusseren darstellen. Der Stoff – schwarzer Lycrajersey mit weissen Schmuckstein-Applikationen in der gleichen formelhaften Beschränkung und nicht etwa in einer Motivwiederholung – nimmt mit der fast stilisierten Modellgestaltung die Aussage auf und führt sie weiter. Dass der künstlerische Gehalt auch in der modischen Umsetzung gerade mit dieser Minimalisierung der Mittel, die eigentlich der Dekortendenz der Stickerei zuwiderläuft, in die Zukunft weist, ist ein Glücksfall, denn stimmige avantgardistische Lösungen sind selten.



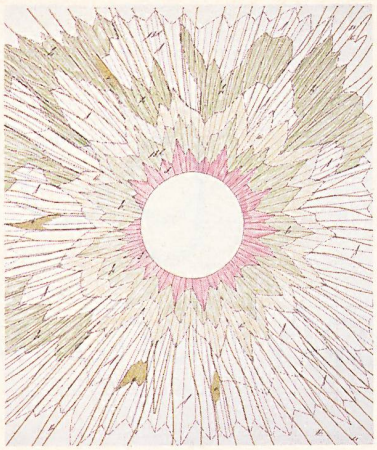


Bild: Herbert Distel
Stickerei: Jacob Rohner AG

Die Ausstellung macht den Betrachter zum faszinierten Zeugen eines kreativen Prozesses, der überaus vielschichtig abläuft und in jeder Konstellation der Zusammenarbeit sich anders darstellt. Nicht nur bringt jeder einzelne Beteiligte, ob Maler, Dessinateur oder Stilist, seine Fantasie und gestalterische Fähigkeit ins Spiel; auch die frei nach Neigung und schöpferischer Affinität entstandenen Partnergruppierungen beeinflussen und prägen das endgültige Gesicht des angewandten Kunstproduktes, das mehr künstlerischem oder mehr modischem Geist verpflichtet sein kann oder beides in Schwebe hält.

Der eine Entwerfer lässt dem Maler respektvoll den Vortritt und übernimmt Farben und Formen getreulich, der andere geht freier um mit der Vorlage, verbindet malerische mit modischen Elementen, und der dritte vereinfacht, spart einzelne Motive aus oder fügt sie anders zusammen. Umgekehrt gibt es auch Künstler, die zum Dekorativen neigen und sich dem Textildessin annähern. ▷

Einblick in die Übersetzung vom Bild auf das Dessin geben die verschiedenen Arbeitsschritte vom Stickereientwurf, der das gemalte Irismotiv interpretiert und in Rapport setzt, bis zur Stickvorlage und der Wahl von Stickboden, Garnen und Farben.

Hier liegt das Beispiel einer freien Übertragung vor. Die «New Yorkerin», die Sadkowsky in den Mittelpunkt seines Bildes stellt, ist im Stickereientwurf überhaupt nicht berücksichtigt, vielmehr sind einzelne Elemente aus dem Blumenhintergrund zu einem dichten Allovermuster zusammengefügt. Die Hand, die sich über die Augen des Frauenkopfes legt, ist als herausgelöstes wattiert gesticktes Applikationsmotiv übernommen.

Bild: Alex Sadkowsky
Stickerei: Jakob Schlaepfer + Co. AG

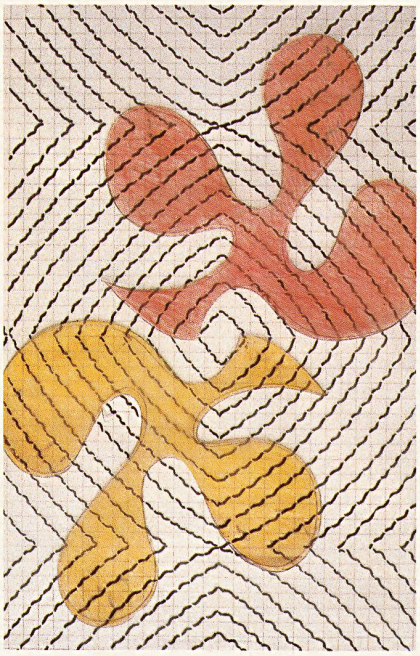


Bild: Daniel Spoerri
Stickerei: Forster Willi + Co. AG
Modell: Pia Herrmann – Beat Berger / Aboaf

Der mit seiner «Eat Art» berühmt gewordene ehemalige Tänzer Daniel Spoerri verbindet die beiden Künste in der Bildidee, die er «Le boléro des tripes» nennt. Eine Prise Ironie ist mit im Spiel: «Kutteln erinnern mich immer an Spitzenvolants.» Die Assoziation fand Zustimmung, und sowohl Stickerei wie Styling behalten den Flair witziger Beschwingtheit bei. Es handelt sich um eine im Esprit kongruente Interpretation, die sich gleichwohl nicht pedantisch an die Vorlage hält.

Bild: Rolf Iseli
Stickerei:
Forster Willi + Co. AG
Modell:
Sabina Haag / Haag's

Die verkrümmten Nägel im Bild sind nicht just ein textilfreundliches Motif, zumal ihnen Aggressivität nicht fehlt, die freilich durch die mitunter skurrilen Biegungen und Krümmungen gemildert ist. Die gestickte Übertragung auf Stoff – ein grobstrukturiertes leinenartiges Gewebe – stellt eine minutiöse Kopie dar. Indessen neutralisiert die Anwendung auf Mode die aggressive Aussage, da den Nägeln rein dekorative Funktion überbunden ist.

Es gibt skurrile oder witzige Einfälle, die weitergesponnen und übertragen werden sogar auf das Styling, das es ansonsten schwerer hat, über die Grenzen des gegenwärtigen Modegefühls hinweg in Neuland vorzustossen.

Mitunter ist das Geben und Nehmen, der echte Dialog und das Einspuren auf die gleiche Wellenlänge geradezu nachvollziehbar. Im Idealfall – und ein solcher ist eingetreten – kommt eine Symbiose zustande, die im gleichen Masse vom malerischen, material- und modellmässigen Entwurf getragen wird und wo jede Komponente in die gleiche Richtung zielt. Der verdreifachte kreative Impuls vermittelt eine aufregend avantgardistische Einsicht in eine mögliche Modeentwicklung.

«Vielleicht stellt sich in hundert Jahren heraus, dass es heute durchaus eine Avantgarde gegeben hat und wir nur nicht imstande waren, sie zu erkennen. Vielleicht nicht in der Literatur und der Musik», gibt der Schriftsteller Umberto Eco zu bedenken, «sondern in der Kleidermode, wer weiss.» Oder in der Symbiose von Kunst und Mode . . .

Bild: Jeannie Borel
Stickerei: Jacob Rohner AG
Modell: Roland Loubet / Tat-too

Dekorativ ist im Falle Jeannie Borels schon die Malerei, und um Kopie handelt es sich auch bei dieser Stikkereiinterpretation, die lediglich das Einzelmotiv der Vorlage im Rapport vervielfältigt. Die heiteren Farben werden beibehalten und gleichfalls auf weissen Grund gesetzt. Der Stilist hat aus dem freundlichen Stoff ein kleidsames Kleid entworfen.

Bild: Samuel Buri
Stickerei: A. Naef AG
Modell: Felix & Kurt Huwiler / Bronx Brothers

Des Malers «Kastanien-Blüten» sind vielschichtig, auch im wörtlichen Sinn, nämlich übereinandergeschichtet und Patchwork-artig zusammengefügt, und farblich vielfach verfremdet. Die textile Übersetzung auferlegt sich Beschränkung, kommt mit weniger Farben und Formelementen aus. Die Devise heisst Vereinfachung einer reichen, inspirierenden Vorlage, aus der sich ohne weiteres mehrere Dessins ableiten liessen.